

Z

Die Weisheit der Völker

ist der Titel der Bruns'schen Brevier-Bibliothek, die überall lebhaftester Anerkennung und Anteilnahme begegnet und ihren Käuferkreis täglich erweitert. Ein lohnendes Unternehmen — auch für den Sortimentler! — Verlangen Sie Prospektbücher!

Worte Buddhas. Herausgegeben von Edgar Alfred Regener. Mit Einleitung und Bibliographie. In Leinen gebunden Mark 2,50, Luxus-Ausgabe in Leder Mark 4,—.

Die Lehre des Buddha predigt die Erlösung vom Leid. „Wer Lust begehrt, begehrt Leid. In den Sinnen leben ist die Wurzel des Leides.“ So liegt die Erlösung also in der Einkehr des Geistes in sich selber. Buddha hat die Unreinheit der Selbstpeinigung-Lehren überwunden; seine Lehre ist groß und rein geistiger Art. Sie wurzelt in der Überzeugung: „Geburt ist Leiden und Tod ist Leiden; das Leid ist begründet im Lüstedurst: Werdedurst: Vergänglichkeitdurst.“ Und sie gipfelt in der Überzeugung, daß das Ewige und Heilige jenseits von Sein und Nichtsein schwebt. Die Abkehr vom Zeitlichen führt zum Erfassen des Ewigen, und in diesem liegt das Heil der Erlösung, „die leidlos-freudlose Vollkommenheit.“ So lockt er vom Pfad der wahnenden Meinungen den Geist in die Einsamkeit der Selbstversenkung; so hat er der gesamten abendländischen Metaphysik vorgearbeitet, die sich zuletzt auch wieder (in Schopenhauer) eng an ihn anschloß.

Worte Mohammeds. Herausgegeben von Hermann Krüger-Westend. Mit Einleitung und Bibliographie. In Leinen gebunden Mark 2,50, in Leder Mark 4,—.

Die Erscheinung Mohammeds ist den Gebildeten von heute noch merkwürdig unbekannt und manche schiefen Vorurteile herrschen noch über ihn und seine Lehre. Krügers Arbeit ist daher äußerst dankenswert; in nicht zu karg bemessenem Umfange gibt die Einleitung ein lebensvolles Bild des arabischen Propheten und zeigt seine große Bedeutung, auch für die Fortentwicklung des christlichen Gedankens. Schöne, tiefe Koran-Worte aber enthält dann Krügers Auswahl —: „Kein Herz kann jemals das ganze Glück umfassen.“ — „Wer nach rechter Einsicht sucht, fragt im Geiste, wo der Irrtum sei.“ — „Eh er nicht in das Licht fährt, wird nie der Falter Feuer fangen.“ — „Wer mit Unwissenheit streitet, verfällt in ärgere Unwissenheit.“ — „Einen Schwätzer bringt nur ein Stummer zum Schweigen.“ — „Die schönsten der Höhen erklimmen wir, und zu Zeiten mag zum schönsten der Täler auch ein Abstieg uns bringen.“ — „Nach den Sternen sehnt sich alles.“

Worte Dantes. Herausgegeben von Richard Zoozmann. Mit Bildnis, Einleitung und Bibliographie. In Leinen gebunden Mark 2,50, Luxus-Ausgabe in Leder Mark 4,—.

Wer hätte nicht die steile Höhe und die umfassende Größe Dantes tief empfunden? „Hier“ — sagt Hegel — „verschwindet alles Einzelne und Besondere menschlicher Interessen und Zwecke vor der absoluten Größe des Endzweckes und Zieles aller Dinge, zugleich aber steht das sonst Vergänglichste und Flüchtigste der lebendigen Welt, objektiv in seinem Innersten ergründet, in seinem Wert und Unwert durch den höchsten Begriff, durch Gott gerichtet, vollständig episch da. Denn wie die Individuen in ihrem Treiben und Leiden, ihren Absichten und ihrem Vollbringen waren, so sind sie hier, für immer, als ehrene Bilder versteinert hingestellt.“ Dieser stark von sich selbst ergriffene, erhabene Geist, reich in der Fülle aller Menschlichkeiten, der durch die Höllen und Himmel unseres Herzens mit einer klammernd greifenden Hand uns leitet, spricht mit großer Gewalt aus den ‚Worten Dantes‘ in der allgerühmten meisterlichen Übertragung Zoozmanns.

Worte Montaignes. Herausgegeben von Dr. Hubert Röck. Mit Bildnis, Einleitung und Bibliographie. In Leinen gebunden Mark 2,50, in Leder gebunden Mark 4,—.

In einer wunderbar ausgebildeten litterarischen Form reicht uns Montaigne das Erbe der griechischen Philosophie und des Christentums, vermehrt um die drängende Lebensfülle der Renaissance. Die Worte Montaignes sind ein Born, aus dem die edelsten Geister der neueren Kulturvölker Frische und Kraft, Lebensmut und Lebensweisheit getrunken haben. Unter den sechs großen ‚Vertretern der Menschheit‘ hat Emerson mit vollem Recht ihn mitgezählt. Des Sokrates Selbstbesinnung und der skeptische Geist des Epikur vereinigen sich hier zu reifer Einsicht. Montaigne will nicht verzichten auf Wissen, aber er will prüfen und wieder prüfen: „Keine Begierde ist natürlicher als die Begierde nach Wissen. Wir versuchen alle Mittel, die uns dahin führen können; wenn unsere Vernunft zu Ende geht, wenden wir uns dazu an die Erfahrung, die ein viel schwächeres und schlechteres Mittel ist . . .“ Zeigt hier nicht schon der kritische Rationalismus sich angedeutet?

Verlag von J. C. C. Bruns in Minden (Westfalen).